

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Nr 57.

Sonnabend, den 14. Mai

1898.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Delikatesshändlerin **Flora Adelman** verehel. **Leonhardt** geb. **Hindrich** in **Eibenstock** wird heute am 12. Mai 1898, Vormittags 1/9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter **Reichsner** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **10. Juni 1898** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den **9. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr**
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **23. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr**
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Juni 1898 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: **Aktuar Friedrich.**

Bekanntmachung.

Die **Geschäftsräume** der unterzeichneten Behörde bleiben wegen Reinigung **Dienstag und Mittwoch, den 17. und 18. dieses Monats** für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.

Eibenstock, am 12. Mai 1898.

Königliches Hauptzollamt. Lucius.

Bekanntmachung.

Am **15. Mai dss. Js.** ist der **2. Termin** der diesjährigen städtischen **Anlagen** fällig. Zu dessen Entrichtung ist eine 3wöchige Frist nachgelassen. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist **ohne vorhergegangene persönliche Erinnerung** das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Gleichzeitig wird an die Bezahlung des **1. Einkommensteuertermines** und des **Wassersines** auf das **1. Vierteljahr 1898** erinnert.

Eibenstock, den 11. Mai 1898.

Der Rath der Stadt. Sesse.

Bg.

Bekanntmachung.

Nachdem durch kaiserliche Verordnung vom 22. April dieses Jahres bestimmt worden ist, daß die Wahlen zum Reichstage

am **16. Juni 1898**

vorzunehmen sind, liegen die zum Zwecke der Wahlen aufgestellten Wählerlisten

vom **16. bis mit 25. Mai dieses Jahres**

in hiesiger Rathregistratur während der Expeditionszeit Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen dieselben sind in Gemäßheit von § 8 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 **innerhalb acht Tagen** nach Beginn der Auslegung und **spätestens bis zum 23. Mai** dieses Jahres bei dem unterzeichneten Stadtrathe schriftlich zu erheben oder zu Protokoll zu geben, zugleich aber sind die Beweismittel für die bezüglichen Behauptungen, falls dieselben nicht ohne Weiteres feststehen, beizubringen.

Wähler für den Reichstag des Deutschen Reiches ist jeder Deutsche, welcher das fünf- und zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingelegt sind.

Solches wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß **nur diejenigen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in die Listen aufgenommen sind.**

Eibenstock, den 12. Mai 1898.

Der Rath der Stadt.

Sesse.

Onüchtel.

Die hierorts angefertigten Wählerlisten zur bevorstehenden Reichstagswahl liegen vom 16. Mai 1898 ab **acht Tage** lang im hiesigen Gemeindevorstande — Zimmer Nr. 2 — zu Jedermanns Einsicht aus, was mit dem Bemerkten andurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß Einsprüche gegen diese Listen innerhalb der Auslegezeit dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzugeben oder bei diesem zu Protokoll zu geben, zugleich aber auch die Beweismittel für die bezüglichen Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beizubringen sind.

Schönheide, am 10. Mai 1898.

Der Gemeindevorstand.

Die Unruhen in Italien

dauern immer noch an, wenn auch am Mittwoch aus Rom mitgetheilt werden konnte, daß an diesem Tage von keinem Orte her Neuerungen gemeldet wurden. Man hat zwei streng geschiedene Richtungen der Rebellion zu unterscheiden. Nur im Norden des Landes, besonders in der ehemaligen Lombardie, sind die Arbeiter organisiert und der vor einigen Tagen in Mailand vorgekommene Putz, bei dem 1000 Personen ihr Leben eingebüßt haben sollen, war zweifellos ein planmäßig vorbereiteter Versuch, an dem gewissenlose Agitatoren die Hauptschuld tragen. Aber von Mailand und Umgebung abgesehen, hat die unheimliche Bewegung im Volke keinen politischen Charakter. Die allgemeine Losung lautet dafür: „billigeres Brot und Arbeit!“

Die staatlichen und städtischen Behörden thun ihr Möglichstes, um die in dieser Losung sich ausdrückende angebliche Ursache der Unruhen zu beseitigen; trotzdem haben wir es während der vergangenen Tage wiederholt gesehen, daß Ausschreitungen sogar da begangen wurden, wo die Gemeindevorstellungen bereits auf Kosten des städtischen Budgets die Wälder zu einer Herabsetzung des Brotpreises veranlaßt oder sonstige augenblickliche Linderung der Noth Sorge getragen hatten; die Regierung hat die Transportkosten für Lebensmittel um die Hälfte vermindert, hat die Zölle für Getreide und verwandte Waaren bis Ende Juni völlig aufgehoben, sie hat aus den Militärmagazinen Kornvorräthe abgegeben und hat die schleunige Inangriffnahme aller verjüngten öffentlichen Arbeiten angeordnet, die überhaupt begonnen werden können, um unbeschäftigten Arbeitern Verdienst zu verschaffen, und trotzdem dauerten die Angriffe des Völkels auf öffentliche Aemter, auf Sicherheitsbehörden und Truppen, auf Bäckereien, Mühlen und Getreidepfeifer fort.

Nach diesen Erfahrungen kann man nicht mehr von der augenblicklichen Noth als einziger Quelle der beklagenswerthen Unruhen reden, auch eine planmäßige Vorbereitung der Rebellion durch die Umsturzparteien (Mailand ausgenommen) scheint ausgeschlossen zu sein. Die Gründe für diese krankhaften Zustände des öffentlichen Lebens liegen tiefer. Die „Köln. Ztg.“ erhält darüber eine römische Zuschrift, die den tieferen Sinn der sogenannten „Brotunruhen“ richtig ergreift. Die oppositionelle Presse wagt sie, und das ist sehr begreiflich, in der gesammten Politik der gegenwärtigen Regierung, und besonders sind es die Anhänger des letzten Crispinischen Regiments, die dem Ministerium Rudini den Vorwurf machen, durch eine kleinliche Sparpolitik die idealen Regungen der Nation erstickt, durch plötzliche Einschränkungen der öffentlichen Arbeiten Tausende von Arbeitern brotlos gemacht und durch die Unterdrückung des Feldzuges gegen die Korruption in der Verwaltung das Vertrauen des Volkes

auf seine Regierung untergraben zu haben. (Als ob das unter Crispi beliebte Vertuschungssystem eine Heilung der öffentlichen Schäden hätte herbeiführen können!)

Ihnen halten die Freunde des jetzigen Ministeriums entgegen, daß gerade das Ministerium Crispi durch gewalttätige Unterdrückung den Groll des Proletariats und der extremen Parteien genährt, ihre Widerstandskraft verdoppelt, durch unmoralische Wirthschaft das Gut des Steuerzahlers vergeudet, durch die Steuervermehrungen der Jahre 1894/95 die Verdorbenheit zum Außersten getrieben und dem Bösen des Gleichgewichts im Staatshaushalt den Wohlstand der Nation geopfert zu haben. In diesem Ballspiel der Verantwortlichkeiten läuft Wahres und Falsches durcheinander. In Wahrheit aber trägt nach dem zutreffenden Urtheil des erwähnten Korrespondenten nicht eine einzelne Regierung die Schuld an der letzten Empörung und ihren zahlreichen Vorläufern, sondern das Regierungssystem an sich, wie es sich in Italien herausgebildet hat. Seit Jahren leuchtet das italienische Volk unter einem harten und ungerechten Steuerhause, dessen gesunde Reform durch den Eigennuß der im Parlament herrschenden Klassen verhindert wird.

Die Parlamentregierung hat es dahin gebracht, daß jedes Ministerium zunächst nur an die Erhaltung seiner Macht und an die Befriedigung seiner parlamentarischen Soldnerhaufen denkt, nicht an die Interessen der Nation überhaupt; diese selbst und die politischen Kreise sind zu zwei getrennten Welten geworden, die nichts mehr miteinander gemein haben; das Volk fühlt das schon lange und hat jedes Vertrauen und jede Achtung vor der Regierung als solcher verloren, die um der Verunsicherung willen, nicht um der Nation willen da zu sein scheint. Während man in Turin das fünfzigste Jubiläum des parlamentarischen Regierungssystems feiert, protestirt die Masse des gedrückten Volkes mit offener Gewalt gegen das, was im Laufe eines halben Jahrhunderts zum Schaden der Nation daraus geworden ist.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß in diesem Jahre die Uebungen des Verurlaubtenstandes auf die Zeit der Reichstagswahlen anberaumt seien, ist, wie die „Schl. Ztg.“ erfährt, unzutreffend. Vielmehr ist in Folge einer generellen Anordnung Vorjorge getroffen worden, daß am Tage der Reichstagswahl nach Möglichkeit Mannschaften des Verurlaubtenstandes nicht zu militärischen Uebungen eingesetzt sind.

— Berlin, 11. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Erklärung: „In einem Theile der Presse wird die Nachricht verbreitet, es sei ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänder-

ung des verfassungsmäßigen Reichstagswahlrechts, in Vorbereitung begriffen oder gar schon ausgearbeitet. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß innerhalb der Regierung keinerlei Erwägungen stattgefunden haben, welche auch nur den entferntesten Anhalt zu dieser Nachricht bieten könnten; dieselbe beruht somit in ihrem ganzen Umfange auf Erfindung.“

— Italien. Ueber die Revolte in Mailand wird der „Frankf. Ztg.“ aus Lugano, 10. Mai, telegraphirt: Gestern Abend ist in Mailand nur der „Corriere della Sera“ und zwar in halbem Format erschienen. Sonntag Vormittag trafen Studenten von Pavia mit Revolvern bewaffnet ein. Der Kampf der Bevölkerung mit den Truppen wüthete in den Quartieren Ticinese, Genova und Garibaldi, wo auch Kanonen angewendet wurden. Die Zahl der Opfer sechstausend ist unmöglich. Im Laufe des Tages wurden 160 Gefangene eingebracht. Gestern Vormittag begann ein heftiges Gewehrfeuer an der Porta Vittoria. Um 12 Uhr wurde Kanonendonner vernommen. Mit Gewehren versehene Auführer, anscheinend theils Landleute, versuchten in die Stadt zu dringen; sie hielten das Kloster der Kapuziner besetzt und ergaben sich, nachdem die Kanonen Dreizeh geschossen hatten. Bis 4 Uhr waren circa 300 Gefangene eingebracht. Verhaftet wurden Frau Dr. Koulician, eine russische Sozialistin, die sozialistischen Deputirten Turati, Bisolati und Costa. Ein Gericht wollte wissen, auch ein Priester, Don Albertario, Direktor des Merikalen „Osservatore Cattolico“, sei verhaftet. Der Generalkommandant dekretirte die Wiedereröffnung der Fabriken für heute früh. Die Truppen wurden auf 16,000 Mann gebracht. Alle sozialistischen und republikanischen Vereine wurden aufgelöst. Der Redakteur der „Italia del Popolo“, inbegreifen die Deputirten Deandrea und die Redakteure des „Secolo“, wurden gefesselt zu Fuß durch die Straßen unter harter Eskorte von dem Polizeigefängniß in das Zellengefängniß geführt.

Seit Mittwoch ist anscheinend eine Beruhigung der Lage eingetreten. Immerhin ist die Befürchtung, daß es zu neuen Ausbrüchen kommen könnte, noch nicht ganz gewichen. Zu den bedenklichsten Erscheinungen während der Mailänder Revolte gehört der Zustand des Eisenbahnpersonals. Seit dem 1885 in Mailand abgehaltenen Kongreß des sozialdemokratischen internationalen Eisenbahnarbeiterverbandes hat die Verheugung der Arbeiter durch berufsmäßige Deher nicht aufgehört. Der italienischen Regierung ist jetzt die Gefahr zum Bewußtsein gekommen, welche mit der Duldung solcher Agitationen verbunden ist. Sie hat daher, wie bereits mitgetheilt, die Einberufung der im Eisenbahndienst ausgebildeten Reservisten aller neunzehn Jahresklassen verfügt. Mit Hilfe dieses Personals und zur Leitung des Eisenbahnbetriebes beordeter Offiziere soll jeder Störung des Betriebes durch Pflichtwidrigkeiten der Angestellten vorgebeugt werden.

Hervorgehoben sei die auffallende Thatsache, daß in Mailand eine große Anzahl Mönche verhaftet worden sind. Zur Erklärung derselben kann nachstehende Mailänder Mittheilung des in Triest erscheinenden „Piccolo“ dienen: Aus dem Kapuzinerkloster in der Via Monforte in Mailand wurde auf die vorüberziehenden Truppen geschossen. Die Truppen antworteten, konnten jedoch, da die Angreifer verborgen blieben und das Kloster eine Art Festung darstellt, nichts ausrichten. Hierauf ließen sie die Kanonen aufziehen, welche das Kapuzinerkloster bombardierten und eine Drefche eröffneten. Die Soldaten drangen ein und sandten nach langem Suchen achtundzwanzig Mönche in Verhaftung. Die Mönche wurden verhaftet.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet aus Zürich: Unter den italienischen Flüchtlingen befinden sich auch der Herzog von Sachsen-Meinungen und seine Gemahlin, die in Lugano eingetroffen sind. In Lugano schwebten sie in größter Lebensgefahr als sie mitten unter die Aufständischen geriethen, auf die eben geschossen wurde. Der Wagen des Herzogs jagte im Galopp nach Lugano.

Spanien und Amerika. Die am Mittwoch auf Grund „amtlicher“ Berichte von Amerika aus in die Welt hinaus gesehene Nachricht von der Rückkehr des capverdischen Geschwaders nach Cadix wird jetzt in Telegrammen, die ebenfalls von jenseits des Oceans stammen, bezeugt. Von spanischer Seite ist auch bisher weder eine Bestätigung, noch eine Widerlegung der Nachricht ergangen. Nach zuverlässigen Berichten lief ein in der Ausrüstung begriffenes, aus Linien Schiffen bestehendes Geschwader in Cadix bei gutem W. als feindlich gemacht ein. Es ist danach nicht ausgeschlossen, daß die capverdische Flotte, wenn sie in der That zurückgekehrt ist, sich mit jenen überhaupt noch nicht ausgelassenen Schiffen zu einer Schlachtflotte formiren will. In diesem Zusammenhange verdient hervorgehoben zu werden, daß schon vor einigen Tagen von der Mächtigkeit eines amerikanischen Angriffes gegen die canarischen Inseln die Rede gewesen ist. Das bei Cadix vereinigte Geschwader dürfte dazu bestimmt sein, einer auf Europa bezw. Nordafrika zu steuernden amerikanischen Flotte entgegenzutreten. Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt der verschiedenen Geschwader der vereinigten Staaten verlautet immer noch nichts. Alle weiteren Kombinationen sind deshalb unrichtig.

Rachstehend die noch vorliegenden telegraphischen Meldungen: New-York, 11. Mai. Aus Manila wird über Schanghai gemeldet, daß der spanische Admiral Montojo und seine beiden Söhne ermordet worden sind. Weiter verlautet, daß die Aufständischen in der Umgegend von Manila Frauen und Kinder niedermegeln.

Madrid, 11. Mai. Eine amtliche Depesche aus Havana meldet, das amerikanische Geschwader sei verschwunden. Fünf Schiffe hätten die Richtung nach Osten genommen.

London, 12. Mai. Der spanische Marineminister Admiral Bermejo dementirt die Nachricht, daß die Kapverdestotte in Cadix sei und erklärt, sie sei da, wo sie nach ihren Instruktionen hingehöre. New-York, 12. Mai. Das „Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Fort de France (Martinique), welche lautet: Ein aus neun Schiffen bestehendes amerikanisches Geschwader bombardirt gegenwärtig San Juan auf Portorico.

Key West, 12. Mai. Gestern Nachmittag fand bei Cardenas ein Gefecht statt, welches eine Stunde dauerte. Die Kanonenboote „Wilmington“ und „Hubson“, sowie das Torpedoboot „Winslow“ liefen in den Hafen ein, um die dort befindlichen spanischen Kanonenboote anzugreifen. Sie bekamen dieselben aber erst zu Gesicht, als die spanischen Batterien bereits zu feuern begannen. In diesem Augenblicke kamen auch die spanischen Kanonenboote heran und feuerten ebenfalls auf die amerikanischen Schiffe. Der „Hubson“ brachte die Leichen der Gefallenen (ein Führer und 4 Mann), sowie 5 Verwundete, darunter einen Offizier, nach Key West. Sämmtliche Gefallenen, sowie die Verwundeten gehören der Besatzung des „Winslow“ an.

Köln, 12. Mai. Ueber den amerikanischen Landungsversuch auf Cuba wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Madrid telegraphirt: Vier amerikanische Kriegsschiffe beschießen seit gestern Cienfuegos und versuchten, 8 Boote mit Waffen für die Aufständischen zu landen, wurden aber durch die Infanterie zurückgewiesen. Die Spanier hatten 14 Verwundete. Die Amerikaner wechselten nun ihre Stellung für eine abermalige Beschießung und einen Landungsversuch, wurden aber wiederum abgewiesen. — Drei große und drei kleine amerikanische Schiffe legten gestern früh bei Cardenas ein Boot mit Marinevolk aus und bemächtigten sich des Leuchtturmes. Darauf fuhren die Schiffe in die Bucht ein und unternahmen eine heftige Beschießung der Stadt, die nur von zwei Kanonenbooten, einer Kompanie Infanterie und 300 Freiwilligen verteidigt wurde. Zahlreiche Granaten trafen die Stadt, eine verursachte einen Brand. Ein Kanonenboot wurde dienstunfähig, indes gelang es, den Landungsversuch zurückzuweisen. Schließlich dampften die amerikanischen Schiffe, von denen eines schwer beschädigt schien, wieder ab. Marshall Blanco sandte den Behörden von Cardenas seine Glückwünsche.

Locale und sächsische Nachrichten.

Dresden, 12. Mai. Die Erste Kammer beschloß gestern gegen 16 Stimmen, die Staatsregierung zu ersuchen, für den Ständehausbau dem nächsten ordentlichen Landtage ein neues, einfacheres, weniger kostspieliges, das Schloß nicht drückendes, im Innern zweckmäßigeres Projekt vorzulegen, nach welchem die Brühl'sche Terrasse völlig unverändert erhalten bleibt. Für die Vorbereitung des Baues wurde eine Zwischendeputation gegen 17 Stimmen gewählt.

Zwickau, 11. Mai. Die zweite heutige Verhandlung der zweiten Strafkammer betraf die Strafsache gegen die Geschwaderführer Paul Bruno Seifert und Gustav Emil Baumann aus Eibenstock wegen Diebstahls u. s. w. Von den Angeklagten war aber nur Baumann erschienen, während Seifert unentschuldig ausblieb. Es wurde demnach nur gegen Baumann verurtheilt. Derselben fiel ein am 10. Januar d. J. in Eibenstock begangener Diebstahl von Kohlen im Werthe bis zu 2 Mark zur Last. Das Gericht verhängte deswegen über ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Woche, dagegen beschloß es gegen Seifert wegen seines unentschuldigsten Ausbleibens Haftbefehl.

Meißen, 11. Mai. Eine Touristin, welche in Gesellschaft von zwei Herren reiste, ließ sich am 9. d. M. in einem Restaurant, nachdem sie zu Mittag gespeist hatte, eine Zehnpendnig-Cigarette, „aber bitte, etwas kräftig“, bringen und rauchte diese Cigarette mit „Anmuth“ auf. Hierbei trank die zarte Weib 8 Schmitt Bismilch. Das war offenbar eine „Gleichberechtigte“.

Neustädtel, 10. Mai. Das seit einigen Jahren von hiesigen Erzgebirgszweigeverein geplante Unternehmen der Erbauung eines steinerne Aussichtsturmes und eines Unterfunstbaues auf dem nahen Glesberge wird in diesem Jahre zur Ausführung gelangen, nachdem die über 7000 Mark betragenden Baukosten gesichert sind. Der Thurm wird eine herrliche Aussicht bieten und soll den Namen eines um das Bekanntheits-

des Erzgebirges hochverdienten Mannes erhalten. Der hiesige Zweigeverein zählte im abgelaufenen Jahre 85 Mitglieder, eine für die Größe unseres Städtchens ansehnliche Zahl.

Zittau. Einen schlimmen Streich spielte Fortuna mit dem nach hier gefahrenen größeren Gewinn von 50,000 Mark einem Schuhmachermeister daselbst. Derselbe spielte nämlich das Gewinnloos schon seit 6 Jahren und gab es erst kurz vor der letzten Ziehung, der vielen Nieten m. a. u.

Durcharbawalde, 11. Mai. Eine That größter Entschlossenheit unter Hintanhaltung des Lebens vollführte der Lokomotivführer des aus Geising kommenden, in Station Röttemitz kurz vor 8 Uhr eintreffenden Personenzuges. Eine größere Strecke von der Haltestelle, unmittelbar bei der Papierfabrik Röttemitz, sprang der beherrzte Mann von seiner, in größter Fahrgeschwindigkeit laufenden Maschine und rettete ein kleines Kind vor dem sicheren Tode, welches eben im Begriff war, über das Bahngelände zu laufen.

Hammerunterwiesenthal, 10. Mai. Gestern durchfuhrn zwei mit Schnee beladene Geschirre von Stolzenhan i. B. kommend, den hiesigen Ort. Infolge des eisernen Winters wird der letzte Rest Schnee zu Brauwedern verwandt.

Mit der Grundsteuer bleibt es nach den Vorgängen im Landtage bei der bisherigen Einrichtung, das heißt: die Grundsteuer wird weiter erhoben und zur einen Hälfte an die Staatskasse, zur andern aber als sogen. „Dotation“ an die Schulgemeinden abgeführt. Wenn infolge der Ablegung der Vermögenssteuer zu Steuerzuschlägen gegriffen werden müßte, so würden diese, da ein Mehrheitsbeschluß der Zweiten Kammer, der dieselben nur von den höheren Steuerklassen, und zwar mit 10 Pro. von den Einkommen von 30,000 bis mit 100,000 M. und mit 20 Pro. von den Einkommen über 100,000 M. erhoben wissen wollte, von der Ersten Kammer abgelehnt worden ist, von allen Steuerzahlern gleichmäßig erhoben werden. Man giebt sich aber der Hoffnung hin, daß es zu Steuerzuschlägen in dieser Finanzperiode überhaupt nicht kommen wird, da die Eisenbahnen und die Einkommensteuer beträchtliche Mehreinnahmen ergeben haben und andererseits im Staatshaushalt gewisse Abstriche gemacht und weitere Ersparnisse in Aussicht genommen sind.

8. Ziehung 5. Klasse 133. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen am 10. Mai 1898.

30,000 Mark auf Nr. 5800.	15,000 Mark auf Nr. 7029.	10,000 Mark auf Nr. 85602.	5,000 Mark auf Nr. 4448 19888.	3,000 Mark auf Nr. 2802 2902 3321 4424 10771 10847 12313 12643 12810 22839 30834 36892 41593 42807 46595 51556 53114 53920 56988 57488 58689 59122 64903 66121 68135 69045 71093 71532 73771 74995 77810 84826 84874 86813 87383 96116.
1000 Mark auf Nr. 516 2341 6699 7864 14567 15002 19098 21054 21550 23855 25347 27105 27189 28398 32000 33228 33198 33435 35207 35392 36206 44479 46198 49545 50450 50516 51011 51145 55836 57099 57880 61681 62454 63916 63975 71793 75989 77726 80111 82512 89020 97599 99008 99630.				
14566 14833 17870 21968 22055 25148 25742 28131 29020 29318 33111 38116 40587 42798 44950 46456 48901 49999 50809 51883 51926 53017 54343 55401 56485 60986 61455 68738 69314 72305 72765 75286 75616 78702 79001 80395 82380 83654 87822 90873 95388 97267 97396 98592 98960.				
300 Mark auf Nr. 117 299 562 977 2777 3403 4178 5120 5540 5674 5920 7657 7663 7881 8998 9144 9384 11283 11545 11574 12169 12307 12516 12597 13387 13460 13734 14786 17026 17820 17955 19187 19352 19742 20568 20737 20762 20890 21458 22121 22303 22348 23896 23912 29028 31871 33732 35009 35982 36762 37707 38074 38250 38527 38762 38908 40676 42116 42883 42933 44680 44943 45422 48020 48074 48994 49224 49381 50485 51508 52043 53090 53426 53676 53685 53639 54052 54205 54233 54255 54779 55364 55637 56261 56719 57997 58318 58441 62185 63441 64022 64862 66085 65135 66227 66967 70456 72226 73080 75337 83470 84445 77590 78704 79301 79430 81408 84099 84112 84932 84971 85601 85998 86508 86574 87007 88559 89074 89828 90453 91078 91121 94724 95273 95637 96769 97112 97828 98474 98637.				

9. Ziehung, gezogen am 11. Mai 1898.

5000 Mark auf Nr. 20551.	3000 Mark auf Nr. 2044 4749 8955 18745 26892 28224 28844 31609 36844 37241 40015 41849 44503 52248 53428 53910 56811 65058 67834 70399 72858 73908 78587 82360 82997 84516 87918 88773 91887 93256 94007 97209 98876.
1000 Mark auf Nr. 794 6001 5643 6035 6139 7111 11422 12580 12870 14676 18108 22635 22799 23460 26243 27457 28107 32827 38716 40214 40247 46462 40804 43898 45844 47987 51738 54310 58820 59543 62804 63742 67496 70896 76319 82664 82983 84554 86221 86842 88712 88719 93524 95123 96776 97849.	
500 Mark auf Nr. 387 3108 5087 5288 7808 8584 8609 9573 13479 16014 17998 20784 22875 23103 24459 25392 29019 31200 31860 33572 34694 38546 40579 42038 43261 43423 43707 44531 45793 52017 52069 53642 55287 58384 59894 60508 68286 71892 73984 76306 76131 77385 81250 83063 83905 86515 89454 90756 90942 91094 91123 94826 94884 96008 96503 96807 99971.	
300 Mark auf Nr. 548 699 802 1219 1740 2314 2915 2900 3586 3693 5480 5739 6076 6953 7445 8651 8753 9125 9141 9832 10116 12288 12871 14587 17798 19088 19801 21458 21583 22586 22959 24061 25459 26152 27652 28941 31443 31843 33731 35112 36181 36226 36438 36561 36699 37486 37802 37943 38636 41908 42499 42828 43443 43661 44212 44476 44591 44682 45728 46822 46837 47397 47426 48613 48809 49575 49696 50057 50582 55080 55178 57119 57342 58960 60645 60815 62406 63732 63954 64364 67880 67849 68618 69795 70987 70779 70853 71947 72347 72651 72909 73188 73768 75542 77687 78442 78844 79045 80186 80496 80822 81347 81909 83466 84036 84762 86276 89007 90206 90467 91613 91651 92968 93932 94268 94275 95071 95402 95519 96827 96929 97150.	

Gedenktage

zum 25-jährigen Regierungs-Jubiläum König Alberts von Sachsen. (Nachdruck verboten.)

- 14. Mai. Prinz Albert nimmt Quartier in Weitz.
- 15. Mai. 1858. Eröffnung der obererzbischoflichen Eisenbahn.
- 16. Mai. 1850. Prinz Albert wird zum Oberstlieutenant befördert.

Schuld und Sühne.

Roman von H. R. Green. (9. Fortsetzung.)

Ich fragte indessen nicht danach. Es war mir gestattet, an ihrer Seite zu wandeln, ihr Aufmerksamkeiten zu erweisen und dann und wann — wenn die Laune sie anwandte, ihre Hand zu drücken oder einen Ruf auf ihre rosenfarbenen Finger zu hauchen; und während ich dies that, konnte ich da wohl an die Zukunft denken, die wahrscheinlich weniger statt mehr Vergnügen für mich bereithielt?

Aber ich werde zu weitläufig; ich muß zu Thatsachen zurückkehren. Honora Dubleigh, die mein Werben sah, ermutigte mich in demselben. Mitunter wunderte ich mich darüber, denn sie wußte, wie klein mein Vermögen war und sie mußte auch den Charakter des Mädchens kennen, mit dem ich es zu theilen gedachte. Als indessen die Zeit verstrich, wunderte ich mich weniger, denn ihr Instinkt hatte ihr jedenfalls schon gesagt, was Beobachtung mir noch nicht klar gemacht hatte, da sich am Horizonte Wolken zusammen zogen und Maras eines Beschülers bedurfte.

Der Tag, an dem ich dies zum ersten Male bemerkte, bildete in meinem Leben einen neuen Abschnitt. Ich war so glücklich, so mit mir selbst im Reinen, ihres zunehmenden Vertrauens und meines kommenden Glücks so sicher gewesen. Daß ich hierzu be-

rechtigt war, schienen das Benehmen ihrer Freunde und die Eifersucht ihrer Verehrer zu beweisen. Obgleich sie mir nicht sichtbare Zeichen besonderer Beachtung gab, klammerte sie sich doch an mich wie an eine Stütze und gewährte meiner Leidenschaft die beständige Nahrung ihrer Gegenwart. Ihren Zauber — und die Arten desselben waren unzählige — entbehrte ich nie und niemals entbedte ich ein Lächeln oder einen Blick, der mich hätte irren machen können.

Ich war glücklich und fragte mich nur, wie lange ich noch Gebuld haben müßte — ich fühlte dieselbe schon erlahmen — denn ich sah, wie die Vorbereitungen zu Fräulein Dubleighs Hochzeit vorschritten, ohne daß ich meinem Ziele näher rückte. Sie können sich also den wahnwitzigen Schreck denken, welchen ich erhielt, als ich eines Tages wie gewöhnlich in das Haus kam und in einer Thür ihr Gesicht mit jenem Ausdruck verschwinden sah, den ich stets für den ihr natürlichen gehalten hatte, den indessen keine Leidenschaft von mir bisher zu erwecken vermocht; und dann bemerkte ich in dem Schatten, aus welchem sie soeben hervorgetreten, Edwin Urquart, gleich, wie die höchsten Erregung ihn nur machen konnte, und von dieser ersten, wirklich Gemüths-bewegung so erschüttert, daß er mich nicht nur nicht bemerkte, als ich vorwärts ging, sondern daß er auch an mir vorbei nach dem Hintergrunde des Gartens stürzte, ohne die Worte des Jorues und der Verzeiwung, die ich ihm nachschrie, zu hören.

Eine plötzliche Verlobung.

Ich stand wie vernichtet da und, nachdem der erste Sturm meiner Verzweiflung vorüber, hob ich meinen Kopf wie ein Ertrinkender und schaute mich wild um, als die Katastrophe, welche mich niedergeschmettert, auch die ganze Natur verändert haben und mich in einem fremden Orte befinden müßte.

Der Anblick der Thür, durch die sie gegangen, rief mich in die Wirklichkeit zurück. Von einem Chaos von Leidenschaft und Haß durchtobt, sprang ich auf diese Thür zu, stieß sie auf und ging hindurch. Es umfing mich dieses Schweigen und ein Halb-dunkel, in welchem ich ihre Anwesenheit den gewohnten Duft ausströmen fühlte, obgleich ich nichts als die unbestimmten Schatten mit fremder Gegenstände erkennen konnte, welche vor einem Fenster aufgeschüßt waren.

Vorsichtend blickte ich von Stuhl zu Stuhl. Sie waren sämmtlich leer und nicht ehe ich einen fernen Winkel erreichte, fand ich sie auf einer Chaiselongue liegend, das Gesicht auf die gekreuzten Arme gebrückt und regungslos wie ein Steinbild. Verwirrt, ja selbst erschreckt, denn ich hatte sie anders als hoch aufgerichtet, einen fast verächtlichen Zug um die Lippen gesehen, taumelte ich zurück und würde gestolzen sein, wäre sie nicht plötzlich aufgesprungen und hätte mit einer Geberde, die ich mehr fühlte, als sah, den Kopf in den Nacken geworfen, während sie in helles Lachen ausbrach und mich schalt, daß ich sie in der ersten ruhigen Minute, die sie an diesem Tage gefunden, gestört hatte.

Ich war starr. Hätte sie ihre ganze Schamtheit zu Rathe gezogen, um das beste Mittel zu meiner Beschwichtigung zu suchen, so hätte sie kein besseres finden können. Fast hilflos sah ich sie an und verzog — verzog thatsächlich, was mich zu ihr geführt, ich versuchte nur einen Blick in ihr Gesicht zu werfen, welches in dem fahlen Dämmerlicht mehr dem eines Geistes als eines Menschen glich, dem Gesicht — eines höhnischen Spitzgottes, in welchem keine Liebe wohnen konnte, was auch immer eine Phantastie in dem soeben durchlebten Momente des Deliriums sich ausgemalt hatte.

Sie schien meine Gedanken zu ahnen, denn sie rief die Vorhänge zurück und richtete sich vor mir zu voller Höhe auf.

„Meinten Sie, ich spiele die Kofette?“ fragte sie. „Nun, vielleicht war ich es. Frauen wie ich, müssen ihre Kurzwel haben, aber —“

Das Schwachtende in diesem Ader. Ich schloß meine Augen, als ich es hörte. Ich konnte weder diesen Ton, noch den Anblick ihres Geistes ertragen.

„Sie lauschten seinen Worten; er sprach zu Ihnen von Liebe — er, der Verlobte einer Andern; und Sie —“

Sie zwang mich, meine Augen zu öffnen.

„Und ich?“ wiederholte sie mit unbeschreiblichem Nachdruck, welcher stammende Röthe auf meine Wangen rief.

„Und Sie,“ fuhr ich fort, ohne Zögern ihre Frage beantwortend, „der ein rechtschaffener Mann seine ganze Liebe geschenkt, der dafür sterben würde, Sie treu zu erhalten, und sterben wird, wenn er Sie als falsch erkennt —“

Sie seufzte. Sanftmuth trat an die Stelle ihrer Geringschätzung; unwillkürlich reichte sie mir ihre Hand.

Ich war erstaunt; soweit hatte sie sich noch nie herabgelassen.

Ich ergriff diese Hand und drückte sie leidenschaftlich.

„Wissen Sie nicht, daß Sie mir alles sind?“ fragte ich, „daß Sie zu gewinnen ich zu allem bereit bin, ich alles wüden, alles ertragen will — nur keine Schande. Sie sind mein Schicksal, Maras; wollen Sie mich nicht der Beschützer des Ihrigen sein lassen?“

Sie schwieg; sie hatte ihre Hand der meinigen entzogen und mit ihrer anderen gefaltet. So stand sie regungslos in tiefes Träumen versunken, das ich weder zu ergründen vermochte, noch zu brechen wagte.

Minutentlang hing meine Augen wie gebannt an ihren schönen Zügen; sie schien es aber nicht zu bemerken, wie geistesabwesend blickte sie an mir vorbei.

„Sie sind schön,“ fuhr ich endlich fort, „zu schön für mich; aber ich liebe Sie, Sie sind auch stolz und würden den edelsten Schloßherrn der alten Welt zur Herde gereichen. Aber diese sind fern und mein Haus ist nahe, das sich danach sehnt, Sie als seine Herrin zu empfangen. Sie sind zart und haben niemals Ihre Hände arbeiten oder Ihren Fuß auf rauhem Boden gehen gelehrt; aber Liebe verleiht die Arbeit, und Sie sollen unter meinem Dache so geehrt und geliebt werden, daß Sie bald die Freuden einer einfachen Häuslichkeit schätzen lernen.“

Ihre Lippen kräuselten sich und ihre Hände lösten sich. Sie blickte auf ihre rosige Handfläche und dann auf mich.

„Ich werde niemals arbeiten,“ sagte sie.

„Mein Herz krampfte sich zusammen, aber ich konnte sie nicht aufgeben. Obgleich es Wahnsinn war, Glauben und Leben in die Hand einer solchen Frau zu geben, war ich doch zu wenig Mann — oder vielleicht zu viel — um einer Hoffnung den Rücken zu wenden, deren Erfüllung mir nichts als Pein zu bringen vermochte.“

„Sie sollen nicht arbeiten,“ erklärte ich. Und ich meinte es so. Und wenn ich hätte sterben müssen, ihre Hände hätten in ihrem neuen Heim nur mit Rollen spielen dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die größten Seeschlachten der letzten hundert Jahre. Anlässlich der Seeschlacht bei Manila dürfte eine Ueber-

sicht de
allgeme
1. und
gefördert
17 fra
fiel, n
der B
foren z
impossi
ber 18
währen
Schiffe
verlor.
Schiffe
erfodete
eine M
von de
russisch
die Lu

R. auf
über di
Braun
100,00
einzelg
unter 1
Hier z
wurde
zufällig
schweig
Glas z
Gersten

ist geme
sichren
Kanalen
Provinz
von der
Lauf de
noch al
Mongol
durchzo
Eisen, n
den Fou
von S
det sich
Beden
Vergreit
einander

Vorzügliches

Berle
auf Har

Li	
no	à
le	
um	

Bo
Bom
Apparat
auch un
eingetrag
Kraft, la
Sympat
magnet.

Wie leich
oder reich
Geld sei
späteste
somit ver
Berufsch
Eragen
magn. pa
20027. 0

Das Fo
Ahr ist

Leset e
an Sicht
und Sch
sichtschr
Art. Ber

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Fabrikgeschäft sucht tüchtigen, bei Konditorien und Cartonagefabriken gut eingeführten **Vertreter.**

Off. unter X. 100 a. d. Exp. d. Bl.

Eine Zuckerin-Tablette zu 2 Pfennig ist so süß, dass der Süßwerth von 1 Pfund Zucker nur 12 Pfg. kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pf.

Zu haben bei: **G. Emil Tittel, Eibenstock.** General-Depot bei: **Thurm & Wunder Nchf., Leipzig-Lindenu.**

Für die uns anlässlich unseres **silbernen Ehe-Jubiläums** von vielen Seiten erwiesene Aufmerksamkeit gestatten wir uns allen denen, welche uns durch sinnreiche Geschenke und übersandte Glückwünsche in so hochherziger Weise ehren, hierfür unsern innigsten Dank auszusprechen.

Wildenthal, den 11. Mai 1898.

Hermann Ott und Frau geb. Germann.

Einen Lehrling sucht **Ernst Pausch, Feilenhauer, Aue.**

Zoll-Zusatzserklärungen neues, kleines Format, sowie auch großes Format, hält stets vorrätzig **E. Hannebohn's Buchdruckerei.**

Hôtel Rathhaus Schönheide empfiehlt sich einem geneigten Wohlwollen. **Gustav Kohser.**

Zacherlin wirkt staunenswerth!



Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradzupirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Daum wird es auch von Millionen Stunden gerühmt und gefucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Stachelnussgeißler, Motten, Parasiten auf Hausstücken u. a.

Zu Eibenstock bei Herrn **H. Lohmann.**
 „Hundshübel“ **Hermann Fugmann.**
 „Koschenkirch“ **Ernst Seifert.**
 „Schönheide“ **J. E. Preisser u. Ant. Herrmann.**
 „Stühengrün“ **O. Böttcher.**

C. L. Flemming Solzwaarenfabrik **Globenstein** Post Rittersgrün, Sachsen.

Radkämme, Hölzerne Riemenscheiben, Wagen hand- und Küchengeräthe, Hobelbänke, Kofenstühle, gut beschlagen.

Sportwagen. Wachtelhäuser, Flug- & Heckbauer, Einsatzbauer, Gesangskasten, Star-kasten.

Winterpöckel 9 Stück sortirt für Canariengüchter M. 6 frc.

Man verlange Preisliste Nr. 708.

Clemens Zöllner Möbel-Fabrik und Ausstellung Chemnitz, Neumarkt 7. Telephone 906.

Gegründet 1874. Specialität: **Braut-Ausstattungen.**

Complete Einrichtung zu Mark 510
 incl. **Salon** Mark 946.

1 Sopha, 2 Fauteuils mit ff Plüsch M. 180
 1 Sophasisch, nussbaum „ 40
 1 Verticow, Ia. fourmirt „ 90
 1 Trumeau „ „ 90
 4 Rohrlehnstühle mit Muschelaufsatz „ 36 M. 436

Wohnzimmer.
 1 Divan, Ia. Bez. u. Säul. M. 85
 1 Auszugtisch „ 20
 4 hochlehnlige Stühle „ 24
 1 Pfeilerspiegel „ 24
 1 Kleiderschrank „ 50
 1 Nähtisch „ 16 M. 219

Schlafzimmer.
 2 Bettstellen, franz. Form M. 50
 2 Matratzen, Ia. Satindr. „ 72
 2 Stühle „ 8
 1 Waschtisch, Marmorpl. „ 34
 1 Wäscheschrank „ 40
 1 Nachtschränkchen mit Marmorplatte „ 16 M. 220

Küche.
 1 Küchenbüffet „ M. 46
 1 Küchenschiff, gedr. Füsse „ 15
 2 Küchenstühle „ 6
 1 Küchenrahmen „ 4 M. 71

Wohnungs-Wechsel empfehle mein reichhaltiges Lager: **Plüsch-Garnituren.** Causeuse und 2 Fauteuils von M. 140, 160, 180, 200 u. s. w. **Sophas** mit gutem Bezug M. 28-60. **Matratzen** M. 18-36. **Bettstellen** M. 11-25. **Kleider-Schränke** M. 18-54. **Verticows** M. 35-54. **Sophasische** M. 14-25. **Schreibtische** M. 40-78. u. s. w. **Grösste Auswahl.**

Complete **Einrichtung** zu **Mark 200** bis **1800** u. s. w. **Volle Garantie.**

Franco-Lieferung für Eibenstock und Umgegend mit meinen eigenen Geschirren, **auswärts nach Uebereinkunft.**

Oberhemden. Kragen, Manschetten, Chemisettes, Servietten



Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Shlipse

C. G. Seidel, Eibenstock.

Empfehlung! Frisches **Würzburger Gemüse**, als: Gurken, Salat, Rettige, Kohlrabi, Spinat, Petersilie, Schnittlauch, Radieschen, Apfeisinen, frische Eier, echte Kappeler Voll-Pöcklinge, Holländer, frische Reibkäse und Quark empfiehlt **Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.**

Wer liebt nicht? eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: **Nadebeuter**

Silienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebeut-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig u. verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Fischer.**

Allgemeine Spiegelglasversicherung sucht einen tüchtigen Vertreter und sind Offerten an die General-Agentur Leipzig, Windmühlenstraße 33, zu richten.

Ein Mädchen, geübt auf **Lambourirmaschine**, bei 12-15 Mk. Wochenlohn sofort gesucht. Off. u. **A. R. Limbich, Chemnitzstr. 89** erbeten.

Neckarsulmer „Pfeil“ Anerkannt vorzügliches Fabrikat **Neckarsulmer Fahrradwerke AG.** Neckarsulm (Württemberg)



Lager bei **Ludwig Gläss** in Eibenstock.

Eine perfecte Arbeiterin auf Tambourin-Maschine findet bei höchstem Wochenlohn dauernde Arbeit bei **August Marschel & Co., Chemnitz, Annabergerstr. 79.**

Bürgergarten. Bringt bei eintretender schöner Witterung meinen **zugreifen schattigen Garten**, direkter Ausgang von den Gaststuben, in empfehlende Erinnerung. **Rinder-Caroussel** unter Aufsicht der Eltern steht zur Verfügung. Um recht fleißigen und gütigen Besuch bittet **Mit aller Hochachtung Theodor Fiedler.**

Bürgergarten. Heute **Sonnabend**, von Abends 7 Uhr an: **Schweinsknochen** mit **Rösten**, wozu freundlichst einladet **Theodor Fiedler.**

Sonntag, den 15. d. Nachm. 1/3 Uhr: **Scheibenschießen.** Der Vorstand.

Keine Ruhe bei Tag u. Nacht wegen schrecklicher Zahnschmerzen!

Versuchen Sie es mit „**EUDONT**“! Sie werden sofort Linderung erhalten und der Zahnschmerz wird für längere Zeit, häufig sogar dauernd, beseitigt werden.

*) „**EUDONT**“ ist von dem bekannten praktischen Zahnarzt **Doctor Hummel, Dresden**, erfunden u. auf wissenschaftlicher Basis hergestellt. Preisgekrönt mit **goldener Medaille**.

„**EUDONT**“ wird in zwei Mischungen (Fläschchen) abgegeben: a. Für Zahnschmerzen, entstanden durch Entzündung des Zahnneros (hohe Zähne), b. für solche, die durch Entzündung der Zahnwurzelhaut (saugige Zahn-Wurzel) verursacht sind. Beide Fläschchen sind in handlichen Cartons verpackt, die außerdem alle bei der Anwendung des „**EUDONT**“ nöthigen Instrumente (Pinzel, Excavator (Zahnreiner) und präparirte Watte-Stückchen) enthalten. Diese Hausapotheke gegen Zahnschmerzen, mit Gebrauchsanweisung, ist vorrätzig in den meisten Apotheken zum Preise von nur **M. 1.50**. Wegen Einsendung v. **M. 1.50**, event. in Briefmarken, erfolgt Franco-Zusendung durch das **Hauptdepot:** **Apotheker Oscar Senff, Berlin C., Köhlerstr. 26.**

Bestandtheile: Eugenol (Nellensäure), gereinigt, Campher, rectificirter Spiritus aa 2, Cloveform 5 Tropfen, Jodtinctur, Glycerin 5 Tropfen, Opiumtinctur mit Saffran 5 Tropfen.

Depôt in **Eibenstock:** **Apotheker G. Fischer.**

100 Centner gut eingebrachtes **Heu** und **Stroh** verkauft **Gottlieb Becher.**

Deutsches Haus, Schönheide. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Hermann Kropf.**

Schönheiderhammer. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Gustav Hendel.**

Sächsischer Hof, Wolfsgrün. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **Kartbesetzte Ballmusik**. Es ladet ergebenst ein **Friedrich Lorenz.**

Feldschlößchen. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **Kartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Emil Scheller.**

Deutsches Haus. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **Kartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Oscar Schneider.**

Schützenhaus. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **Kartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **G. Becher.**

Thermometerstand. Minimum, R. Maximum. 11. Mai + 3,0 Grad + 7,0 Grad. 12. „ + 2,0 „ + 7,0 „

Hierzu die Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt.